

Jung der Bretons ist auch noch ein Zug, den Zeugen, welche fest an die Schuld der Angeklagten glaubten, von dieser erzählten: Sie war zwei Tage nach der Morde zur Kommunion gegangen, hatte aber schon zehn Tage vorher gebeichtet, also die Absolution erhalten, und konnte sich nach bretonischen Begriffen schuldlos wähnen, da sie das Verbrechen zwischen Beichte und Abendmahl begangen.

Paris, 4. Mai. Eine Depesche Mailin Paschas konstatirt, daß durch den am 29. April errungenen Sieg über die Aufständischen die Provinz Sennaar von den Rebellen gäubert worden ist.

Die Quintupleallianz.

Die Tripleallianz ist nach Ansicht einiger weitsichtigen Staatsmänner dazu bestimmt, eine Quintupleallianz zu werden. Die Bemühungen der drei jetzt verbundenen Mächte sollen, sagt man, darauf gerichtet sein, sich die Mitwirkung Rußlands und Spaniens zu sichern. Hat man diese gewonnen, so sei, das versichern hoffnungsreiche Berichterstatter, Fürst Bismarck willens, eine allgemeine Herabsetzung der militärischen Ausrüstungen zu Stande zu bringen. Wenn die Menschen, und insbesondere die Staatsmänner, sich nur von vernünftigen Gründen leiten ließen, so möchte es scheinen, daß die Triple- oder Quintupleallianz nichts Besseres thun könnte, als ein Abkommen hinsichtlich einer allgemeinen Herabsetzung der Ausrüstungen der europäischen Völker zu treffen. Es muß aber leider gesagt werden, daß, soweit die Geschichte Belege dafür gibt, das Bündniß verschiedener europäischer Staaten bisher nicht zu einem Reich des Friedens geführt oder im Stande gewesen ist, eine gemeinschaftliche Abrüstung zu bewirken. Ein siegreicher Soldat hat einst in einer öffentlichen Rede die Ansicht ausgesprochen, daß in der Regel der Soldat mehr nach Frieden trachtet als der Staatsmann. Fürst Bismarck ist sowohl Soldat als Staatsmann, und hat weder als der eine noch als der andere viel von dem Wesen gezeigt, welches den Frieden sichert. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß er den Krieg um des Krieges willen liebt, wie Napoleon I., dazu ist er nicht Soldat genug. Aber er ist kein Mann, der sich idyllischen Friedensträumen hingibt. Wir glauben nicht, daß er der Meinung ist, der Friede in Europa könne durch eine Tripleallianz und einen Kongreß gesichert werden. Dies sind Gedanken, die sich für die phantastischen Stunden des dritten Napoleons geschickt hätten, dem immer der Traum eines großen Kongresses der europäischen Mächte vorschwebte, welcher alles und für immer schlichtete sollte. Napoleon III. hatte wohl nicht in Anschlag gebracht, daß, wenn der Kongreß zusammenträte, jeder der darauf vertretenen Staaten sich wahrscheinlich lebighlich mit dem eigenen Vortheil und den eigenen Ansprüchen beschäftigen würde, und daß die erste Grundlage aller denkbaren Unterhandlungen nach seiner Vorstellung darin bestände, daß seine Rechte vollkommen anerkannt würden. Wenn diese Bedingung angenommen, dann wäre die Zeit zum Kompromiß gekommen. Da nun jeder Staat die gleichen Ansichten haben würde, so käme man eben zu keinem Vergleich. Man würde einen solchen erreichen durch Aufopferung einiger der kleineren Mächte und aus diesem selben Opfer würden neue europäische Fragen entstehen, welche dieser oder jener große Staat zu nütze machen und so die künftige Uneinigkeit nähren würde.

Fürst Bismarck hat eine zu kluge Ansicht vom Staatsmann und von der menschlichen Natur, um sich von der Hoffnung auf eine allgemeine Abrüstung als Folge einer Verbindung von drei oder vier europäischen Mächten blenden zu lassen.

Gäbe es denn eine größere Wohlthat für die Nationen Europas, als die Entwaffnung, ein herrlicheres Ziel für einen großen Staatsmann, als das, den Frieden ohne die ewige, erschöpfende Kriegsbereitschaft zu sichern? Liegt es etwa in der Natur der Dinge, oder ist es nicht vielmehr eine verderbliche Krankheit, eine moralische Epidemie, daß die modernen Kulturvölker sich wie feindliche wilde Stämme gegenüberstehen? Wenn die Tripleallianz in Wahrheit den Zweck hätte, den ihr der phantastische Erdpolitiker zuschreibt, wäre sie nicht ein Segen für den ganzen Welttheil, und würde ihr Schöpfer nicht unsterblich in der dankbaren Erinnerung der gesammten Menschheit fortleben? Ja wohl, und auch die Franzosen müßten ihm die gleiche Anerkennung wie alle übrigen Völker zollen, denn ihnen käme seine große That nicht weniger zu gute, als jenen. Auch sie würden aufathmen, wenn sie sich eines Theiles ihrer Militärlast entledigten; auch sie wollen ja, wie sie ohne Unterlaß betheuern, den Frieden. Wenn Frankreich von den vereinigten Mächten aufgefordert würde, sich der allgemeinen Abrüstung anzuschließen — wie sollte darin eine Demüthigung liegen, und mit welchem

Schatten von Recht sollte die Republik sich weigern, da sie doch von keiner Seite einen Angriff zu befürchten hat und ohne Gefahr allen anderen Staaten sogar mit gutem Beispiel vorangehen könnte?

Genug davon; wir fürchten, in eine lyrische Stimmung zu verfallen und uns von der Perspektive, welche die Mittheilungen des Herrn Andrieux eröffnen, zu weit hinreißen zu lassen. Wir wollen aber auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben und nicht schönen Ideen nachhängen, die heute noch lange nicht zur Bewirkung reif sind. Die allgemeine Entwaffnung, vor welcher der wunderliche Franzose wie vor einem Gespenst zurückbebt, während sie in Wahrheit den Wunsch u. die Hoffnung der edelsten Geister unseres Jahrhunderts bildet, wird nicht so bald erfolgen, denn noch hat sich das System der ungeheuren Heere nicht überlebt. Wir hegen in dieser Beziehung keine sanguinischen Erwartungen von dem Einvernehmen, das zwischen Italien und den beiden Kaiserstaaten besteht; aber daß man, sei es auch in etwas abenteuerlicher Weise, daselbe mit dem Gedanken in Verbindung bringen kann, die großmächtige Mächte würden sich in emsige Hausfrauen verwandeln, eine Aera des Friedens und der Ruhe würde gleich einem goldenen Zeitalter die waffenmüde Welt beglücken; daß es ein Franzose ist, der dieser Ueberzeugung Ausdruck gibt — das liefert uns einen glänzenden Beweis für den gefunden Kern, die hohe Bedeutung der sogenannten Tripelallianz.

Aus einem St. Petersburger Brief des „Soloi“.
Glauben sie etwa, daß die Nachricht von dem österreichisch-italienisch-deutschen Bündniß unsere Diplomatie einigermaßen aufgerüttelt hat? Glauben sie etwa, daß sie den Boden messen wird, den sie seit dem Drei-Kaiser-Bündniß vom Jahre 1873 verloren hat? Nicht im Geringsten! Dieser wohlberednete Stoß des Herrn v. Bismarck läßt Rußland ganz gleichgiltig. In Europa allein bestehend, in Asien von England im Jaun gehalten, welches mit China verbündet ist, wird es von der furchtbaren Koalition der drei Mächte von der Ostsee bis zum schwarzen Meere umklammert. Von den Serben im Stich gelassen, von den Rumänen verabscheut, ein natürlicher Feind der Türken, blieb ihm nur noch ein Bundesgenosse, Frankreich. Und dennoch freuen sich die offiziellen Blätter gerade darüber, daß Frankreich vereinsamt ist und von den drei Zentralmächten bedroht wird. Sie betonen mit Gerugthung, welcher schwerer Schlag die französische Diplomatie getroffen hat, und scheinen nicht zu bemerken, daß auch sie davon getroffen worden sind. Trotzdem gibt es naive Leute, die in ihrem Optimismus wiederholen, Alexander III. sei ein Deutschensfreier und der französischen Politik ergeben. Die Lage ist wahrlich sehr ernst. Die deutsche Politik beherrscht Europa mehr und mehr. Eine starke französisch-russische Allianz allein hätte die Welt vor der immer wahrscheinlicher werdenden Herrschaft der Hohenzollern bewahren können. Zehn Jahre lang mühte sich der alte Fürst Gortschakoff ab, um diese natürliche und notwendige Annäherung herbeizuführen; allein die Staatsmänner der dritten Republik glaubten die Hand, welche sich ihnen entgegenstreckte, zurückweisen zu sollen. Heute ist es zu spät.

Russische Politik am Balkan.
Es ist kein Geheimniß mehr, Fürst Peter Karagjorgjevic wird nächstens die älteste Tochter des Knez Nikola zum Traualtäre führen; diese Meldung wird von den dem serbischen Thronprätendenten nahestehenden Kreisen aufrecht erhalten. Mit diesem Faktum hat die russische Politik auf den südslawischen Höfen große Bewegungen hervorgerufen und erwirkt, daß der Freundschaftsbund zwischen Serbien und Montenegro, welcher übrigens schon seit langem kein aufrichtiger ist, fast ganz gelöst wird. Serbiens Herrscher steht heute in demnächst bestem Einvernehmen zu Oesterreich-Ungarn, er hat sich so zu sagen gegen die Majorität der Bevölkerung, welche anderen Sinnes ist, fast ganz von dem russischen Einflusse emanzipirt. Diese Umkehr muß nun selbstverständlich den nordischen Kolos sehr unangenehm stimmen und denselben veranlassen, sich in anderer Weise die Zuneigung der Serben zu sichern. Wie man sieht, war es nun Fürst Karagjorgjevic, welchem die Rolle zufiel, das Prestige Rußlands im jenen Königreiche zu sichern. Was aus diesen Verwicklungen noch des weiteren hervorgehen wird, läßt sich heute mit Bestimmtheit nicht voraussagen; genug denn, für unser Land sind dies keinesfalls Anzeichen einer friedlichen Zukunft. Zudem darf auch nicht aus den Augen gelassen werden, daß Fürst v. Battenberg ganz unter russischem Einflusse steht und nächstens ebenfalls eine Tochter des Fürsten von Montenegro, wahrscheinlich auf Geheiß Rußlands, heimführen wird. Eine Koalition Bulgariens, Montenegros und des serbischen Thronprätendenten Karagjorgjevic, dies alles unter russischer Hegelie, wird wohl berechtigten, unserm Regenten zuzurufen: Caveat consules . . .

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 54. Donnerstag den 10. Mai 1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden an Erledigung der d. h. Erlasse vom 24. März und 2. Mai d. J. (Amtsbl. Nr. 36 und 51), betr. die Anzeige der auf die Besitz von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln umgelegten Beträge, **wiederholt** dringend erinnert.
Den 9. Mai 1883. R. Oberamt. **Bann.**

richtet die absendende Stelle das Porto auch in solchen Fällen, in welchen die Pflicht zur Portozahlung einer im Gebiete der empfangenden Stelle befindlichen Partei obliegt.
3) Die empfangende Stelle ist zwar befugt, den Portobetrag von der Partei einzuziehen, jedoch soll von einer Erstattung desselben an die absendende Behörde des anderen Staates bis auf Weiteres Abstand genommen werden.
Den 9. Mai 1883. R. Oberamt. **Bann.**

Schorndorf.
An die Ortsvorsteher.
Bekanntmachung, betreffend die portopflichtige Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener deutscher Bundesstaaten.
Die R. Ministerien der Justiz und des Innern haben durch Erlaß vom 30. März l. J. (Min. Amtsblatt S. 77 und 78) die pünktliche Einhaltung der durch die Bekanntmachung sämtlicher Ministerien vom 27. September 1873 veröffentlichten Bestimmungen über die Behandlung der portopflichtigen Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten, welche von den Ortsvorstehern bei der Auskunftserteilung aus den Strafregistern hie und da nicht befolgt worden sind, eingeschärft.
Hienach sind:
1) Portopflichtige Sendungen stets von der absendenden Behörde zu frankiren.
2) Bei Korrespondenz zwischen Behörden in Parteidachen ent-

Die Ortsbehörden
werden benachrichtigt, daß die Farrenschau voraussichtlich an folgenden Tagen vorgenommen werden wird:
Den 16. Mai in Heigenlohe, Thomashardt, Schlichten, Waierck. 17. Mai in Uebelberg, Oberberken, Unterberken. 18. Mai in Hohengehren, Baltmannsweiler, Nibelberg. 19. Mai in Schnaith, Beutelsbach, Grunbach. 22. Mai in Gerabstetten, Hebsack, Mohrbromm, Höflinsmarth. 23. Mai in Schornbach, Puhlbronn, Vorderweißbuch, Aespergen, Steinenberg. 24. Mai in Unterurbach, Oberurbach, Gaubersbronn, Nibelbach. 25. Mai in Weiler, Winterbach, Schorndorf.
Der Ortsvorsteher oder ein Stellvertreter desselben wolle dem Geschäft anwohnen.
Schorndorf, 9. Mai 1883.
Vorsteher der Farrenschau-Behörde.
Oberamtskathierarzt **Schmann.**

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
Gläubiger- und Bürger-Aufruf.
Ansprüche an die hienach aufgeführten Personen sind, wenn solche bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen, binnen 8 Tagen hieher anzumelden.
Schorndorf, den 8. Mai 1883.
R. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Plüderhausen.
Verkauf eines kaufmännischen Geschäfts.
Das in No. 107 des Schwäbischen Merkurs näher beschriebene gemischte Waaren-Geschäft des Herrn Rathschreibers **Fausel** in Schwenningen, mitten im hiesigen Ort günstig gelegen und seit 43 Jahren von einem Besitzer mit bestem Erfolg betrieben, wird in Folge Todesfalls am

Für arme Confirmanden
hiesiger Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit dem herzlichsten Danke hieburh bezeichnen:
Bei Dekan **Finckh**:
Sch. 3 M. G. 4 M. G. 5 M. P. 2 M. S. 2 M. G. 3 M. S. 5 M. P. 5 M. B. 1 M. B. 1 M. S. 2 M. B. 3 M. R. 3 M. R. 2 M. S. 1. 50. R. 1 M. F. St. 4 M. U. 2 M. G. 2 M. Sch. 2 M.
Bei Helfer **Hoffmann**:
B. 10 M. B. 10 M. G. 5 M. R. N. 10 M. G. 50 S. B. 2 M. Sch. 30 M. L. 1 M. D. 2 M. Sch. 3 M. G. 4 M. B. 1. 50. M. M. 2 M. B. 3 M. S. 3 M. M. 1. 50. M. B. Leibweizeng. Red. d. Sch. Anz. Erlaß der Einrückungs-Gebühren.
Finckh. Hoffmann.

Schorndorf.
Mg, Johann Daniel, Weingtr.
Brendle, Ludwig, Schullehrers Wittwe.
Sautter, Christiane Dorothee, ledig.
Spöhr, Conrad, Tuchmachers Wittwe.
Doß, Jakob Friedrich, Zeugmacher und Taxator.
Greiner, Joh. Gottlieb, Küblers Wtw.
Bös, Karl Friedrich, Küfer.
Hauersbrunn.
Keller, Wilhelm Gotthold, Pfarrers erste Gattin, (Nachholung der Eventh.).
Stöcker, Christiane Margarethe.
Unterurbach.
Müller, Michael, Weingtr. Frau.
Oberurbach.
Herrmann, Christian, Weingtr. Frau.

Plüderhausen.
Verkauf eines kaufmännischen Geschäfts.
Das in No. 107 des Schwäbischen Merkurs näher beschriebene gemischte Waaren-Geschäft des Herrn Rathschreibers **Fausel** in Schwenningen, mitten im hiesigen Ort günstig gelegen und seit 43 Jahren von einem Besitzer mit bestem Erfolg betrieben, wird in Folge Todesfalls am

Für arme Confirmanden
hiesiger Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit dem herzlichsten Danke hieburh bezeichnen:
Bei Dekan **Finckh**:
Sch. 3 M. G. 4 M. G. 5 M. P. 2 M. S. 2 M. G. 3 M. S. 5 M. P. 5 M. B. 1 M. B. 1 M. S. 2 M. B. 3 M. R. 3 M. R. 2 M. S. 1. 50. R. 1 M. F. St. 4 M. U. 2 M. G. 2 M. Sch. 2 M.
Bei Helfer **Hoffmann**:
B. 10 M. B. 10 M. G. 5 M. R. N. 10 M. G. 50 S. B. 2 M. Sch. 30 M. L. 1 M. D. 2 M. Sch. 3 M. G. 4 M. B. 1. 50. M. M. 2 M. B. 3 M. S. 3 M. M. 1. 50. M. B. Leibweizeng. Red. d. Sch. Anz. Erlaß der Einrückungs-Gebühren.
Finckh. Hoffmann.

Schorndorf.
Mg, Johann Daniel, Weingtr.
Brendle, Ludwig, Schullehrers Wittwe.
Sautter, Christiane Dorothee, ledig.
Spöhr, Conrad, Tuchmachers Wittwe.
Doß, Jakob Friedrich, Zeugmacher und Taxator.
Greiner, Joh. Gottlieb, Küblers Wtw.
Bös, Karl Friedrich, Küfer.
Hauersbrunn.
Keller, Wilhelm Gotthold, Pfarrers erste Gattin, (Nachholung der Eventh.).
Stöcker, Christiane Margarethe.
Unterurbach.
Müller, Michael, Weingtr. Frau.
Oberurbach.
Herrmann, Christian, Weingtr. Frau.

Plüderhausen.
Verkauf eines kaufmännischen Geschäfts.
Das in No. 107 des Schwäbischen Merkurs näher beschriebene gemischte Waaren-Geschäft des Herrn Rathschreibers **Fausel** in Schwenningen, mitten im hiesigen Ort günstig gelegen und seit 43 Jahren von einem Besitzer mit bestem Erfolg betrieben, wird in Folge Todesfalls am

Für arme Confirmanden
hiesiger Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit dem herzlichsten Danke hieburh bezeichnen:
Bei Dekan **Finckh**:
Sch. 3 M. G. 4 M. G. 5 M. P. 2 M. S. 2 M. G. 3 M. S. 5 M. P. 5 M. B. 1 M. B. 1 M. S. 2 M. B. 3 M. R. 3 M. R. 2 M. S. 1. 50. R. 1 M. F. St. 4 M. U. 2 M. G. 2 M. Sch. 2 M.
Bei Helfer **Hoffmann**:
B. 10 M. B. 10 M. G. 5 M. R. N. 10 M. G. 50 S. B. 2 M. Sch. 30 M. L. 1 M. D. 2 M. Sch. 3 M. G. 4 M. B. 1. 50. M. M. 2 M. B. 3 M. S. 3 M. M. 1. 50. M. B. Leibweizeng. Red. d. Sch. Anz. Erlaß der Einrückungs-Gebühren.
Finckh. Hoffmann.

Weiler.
Bei der Gemeindepflege können folgende 200 Mark und bei der Laubstreuabfuhr 100 Mark erhoben werden.

Plüderhausen.
Verkauf eines kaufmännischen Geschäfts.
Das in No. 107 des Schwäbischen Merkurs näher beschriebene gemischte Waaren-Geschäft des Herrn Rathschreibers **Fausel** in Schwenningen, mitten im hiesigen Ort günstig gelegen und seit 43 Jahren von einem Besitzer mit bestem Erfolg betrieben, wird in Folge Todesfalls am

Für arme Confirmanden
hiesiger Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit dem herzlichsten Danke hieburh bezeichnen:
Bei Dekan **Finckh**:
Sch. 3 M. G. 4 M. G. 5 M. P. 2 M. S. 2 M. G. 3 M. S. 5 M. P. 5 M. B. 1 M. B. 1 M. S. 2 M. B. 3 M. R. 3 M. R. 2 M. S. 1. 50. R. 1 M. F. St. 4 M. U. 2 M. G. 2 M. Sch. 2 M.
Bei Helfer **Hoffmann**:
B. 10 M. B. 10 M. G. 5 M. R. N. 10 M. G. 50 S. B. 2 M. Sch. 30 M. L. 1 M. D. 2 M. Sch. 3 M. G. 4 M. B. 1. 50. M. M. 2 M. B. 3 M. S. 3 M. M. 1. 50. M. B. Leibweizeng. Red. d. Sch. Anz. Erlaß der Einrückungs-Gebühren.
Finckh. Hoffmann.

Bei den Frauen derselben forderte er auch noch seinen Botenlohn. Derselbe wird ihm von dem Gericht gegeben werden.

Neu-Ulm, 5. Mai. Die Gewitter mit der unangenehmen Beigabe des Hagels scheinen sich in diesem Jahr zeitig einzustellen. Bei Kellmünz gieng ein Unwetter mit starkem Hagel nieder, und zwar so heftig, daß die Schloßen mitunter einen halben Fuß tief lagen.

Die modernen Sozialdemokratenführer.

Im Interesse der Arbeiter selbst liegt es, daß die Regierung sich nach „Soll und Haben“ der internationalen Einestruifen erkundigt. Wir wetten zehn gegen eins, es werden da allerliebste Sädelchen zu Tage kommen! denn weder Bebel noch Rittinghausen — die einzigen gut stuirten Köpfe — sind reich genug, die internationalen Touristenfahrten zu bezahlen! Examinire man also im Fall einer Reibung nach dieser Richtung hin einmal die Herren „Gutleber“ von „Führern“.

Was sind denn diese modernen Sozialdemokratenführer? Sie sind international, waterlandslos wie die Juden, mit denen sie liebäugeln. Sie sind die Hülfsmänner der goldenen Internationalen der Bärden. Sie gehen ins Ausland zu unseren Feinden und halten dort ihre Kongresse ab.

Darum noch einmal: die schärfste Vigilanz gegen die unaußgeklärten Existenzen der sozialdemokratischen „Führer“. Das internationale rothe Freigeizhaltzueherthum muß entlarvt werden.

Verschiedenes.

Thure Diebstudien. Zwischen Kairo und Suez war man durch den verwegenen Räuber Selim im höchsten Grade gefährdet. Wegen seiner großen Verwegenheit, vor der selbst die größten Karamanen nicht sicher waren, suchte endlich der Bei von Suez seine treuesten Mamelucken und die schnellsten Reiter aus, den verwegenen Dieb zu fangen.

seiner Börse und seines schönsten Rosses bezahlt habe. Vergebens ist nun alles Nachsehen und Nachforschen. Der Bei vergaß allmählich den Verlust, aber den Aerger, getäuscht zu sein, konnte er nicht vergessen. Nach vielen vergeblichen Nachforschungen verspricht er dem Räuber eine reiche Belohnung und volle Sicherheit, wenn er ihm zeige, wie er ihn beraubt habe.

Ein sonderbarer Scherz. Eines Tages verbreitete sich in Vincennes das Gerücht, daß man einen jungen Menschen im Gehäuz aufgehängt gesehen, dessen Leichnam von einem großen Hund bewacht werde. Während ein Theil der Spaziergänger sich entsetzt schleunigst entfernte, eilten andere an die bezeichnete Stelle.

Heutiger No. liegt für die hiesigen Abonnenten ein Extrablatt bei, betr. die Vorzüglichkeit des „Achten rheinischen Trauben-Brust-Sonigs“ von W. S. Zickheimer in Mainz.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 88 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Infertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

No 55.

Samstag den 12. Mai

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden an Erlebigung der di. Erlasse vom 24. März und 2. Mai d. J. (Amtsbl. Nr. 36 und 51), betr. die Anzeige der auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln umgelegten Beträge, wiederholt dringend erinnert.

Den 9. Mai 1883. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betreffend die Unfälle in gewerblichen Anlagen.

Da sich das Bedürfnis ergeben hat, daß die Fabrikinspektoren von allen erheblicheren Unfällen in gewerblichen Anlagen befußt werden durch dieselben zu veranlassenden näheren Erhebungen und Anordnungen alsbald Kenntniß erhalten, so hat das R. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 27. März d. J. (Minist. Amtsblatt Seite 78) bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung der Unfalls-Anzeigepflicht die Ortsvorsteher beauftragt, auf geeignete Weise insbesondere durch Instruirung des Polizeipersonals dafür zu sorgen, daß sie thunlichst von allen in gewerblichen Anlagen vorkommenden Unfällen Kenntniß erhalten, und ihrerseits von allen denjenigen hinach zu ihrer Kenntniß gelangenden Unfällen, durch welche eine Person getödtet wurde oder eine Tod oder eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 14 Tagen zur Folge habende Verletzung erleidet, sowie allgemein von allen denjenigen Unfällen, welche durch einen Mangel in der Einrichtung oder in dem Betrieb einer gewerblichen Anlage verursacht worden sind, jedesmal sofort dem Fabrikinspektor des Kreises unter der Adresse der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Anzeige zu erstatten.

Die in §. 5 der R. Verordnung vom 2. Okt. 1879, betreffend den Dienst der Fabrikinspektoren (Reg.-Blatt Seite 413), den Ortspolizeibehörden ertheilten Weisungen in Bezug auf die Unterstützung der Fabrikinspektoren in ihrer Amtstätigkeit insbesondere auch durch weitere Ermittlungen und Mittheilungen über Unfälle befehlen daneben unverändert fort.

Den 9. Mai 1883. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

An die Ortspolizeibehörden.

Bekanntmachung, betreffend die Beschaffung der Formulare zu den Arbeitsbüchern & Arbeitskarten.

Nach §. 7 der Ministerialverfügung vom 19. Dezember 1878 (Reg.-Bl. S. 287) und dem Ministerialerlaß vom 28. November 1878 (Amtsbl. S. 349) ist es zwar den Ortspolizeibehörden...

R. Amtsgericht Schorndorf. Am Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

Sägen & Spalten

von 20 Km. buchenem Scheiterholz, einschließlich des Verbringens des zerkleinerten Holzes in den zur Aufbewahrung desselben bestimmten Raum, im Abtrieb vergeben.

Affordersliebhaber wollen sich um die angegebene Zeit auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einfinden. Den 9. Mai 1883. Kassenamt des R. Amtsgerichts. Sagenbuch.

Gutes Rindschmalz

billig bei M. Sperrle.

Schorndorf. Die Armenpflege hat gegen gesetzliche Sicherheit in 1 oder 2 Posten 1800 Mark sogleich oder in 1/2 Jahr zum ausleihen. Armenpfleger Strahlen.

Schriftliche Arbeiten wie Eingaben, Bitt- und Klagschriften u. dergl. besorgt billigst Karl Moser.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.